

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 47

Titel: Zachäus - Wie aus Kleinen ganz Große werden können (24 S.)

Von: Christoph Knoblauch

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Zachäus – Wie aus Kleinen ganz Große werden können

Die Geschichte des Zöllners Zachäus (Lk 19,1–10) bietet eine Fülle von Themen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Zachäus ist eine sehr spannende Person: Allein die Tatsache, dass Jesus zu ihm nach Hause kommt und mit ihm spricht, ist eine Geschichte wert. Doch in der biblischen Erzählung erfahren wir noch viel mehr. Zachäus ist kein Mensch aus der Mitte der Gesellschaft und er ist auch nicht arm oder wird unterdrückt. Ganz im Gegenteil: Zachäus ist gesund und reich – und er unterdrückt andere durch die zu hohen Zölle, die er verlangt. Damit wird er zu einem Menschen, der am Rande der Gesellschaft steht, weil ihn niemand leiden kann – Zachäus ist alleine. Er ist aber auch neugierig und scheint mit seinem Leben nicht glücklich zu sein – irgendwie zieht es ihn zu Jesus hin.

Eine Erzählung auch voller Gegensätze: Es geht um oben und unten, um drinnen und draußen, um Sehen-können und Gesehen-werden, um reich und arm, um rein und unrein, um Gemeinschaft und Einsamkeit.

Diese und einige weitere Themen stecken in der Geschichte von Zachäus – Themen, die sich für die Kita anbieten.

Ein Überblick über Zachäus und seine Geschichte

Jesus im Haus des Zöllners Zachäus (LK 19,1–10, Einheitsübersetzung)

1 Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt.

Die Stadt Jericho war zu dieser Zeit wohl für den Obstanbau bekannt. Sie lag in einem Grenzgebiet (wie auch heute noch) und hatte deshalb viel mit Zöllen und Zöllnern zu tun. Meist waren es jüdische Kleinpächter, die zu dieser Zeit Zölle für den König einforderten. Die Berufsgruppe der Zöllner machte sich damit natürlich nicht beliebt – dazu kam, dass immer wieder auch zu hohe Zölle eingefordert wurden und sich die Zöllner auf diese Weise illegal bereicherten.

2 Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich.

Zachäus steht dieser unbeliebten Berufsgruppe nun auch noch vor – er ist der oberste Zollpächter und dürfte somit zu den unbeliebtesten Menschen der Stadt gehört haben. Obwohl er kein Fremder ist und eigentlich ja zur Stadt gehört, ist er durch seine Tätigkeit gekennzeichnet und steht alleine da. Wir wissen nicht, ob die Vorbehalte gegen Zachäus berechtigt waren oder auf Vorurteilen aufbauten – Zachäus jedenfalls gehörte nicht dazu. Wie sich dies auf Zachäus auswirkte, können wir nur erahnen: Vielleicht fand er sich mit seiner Rolle ab oder wurde durch diese Rolle sogar zu dem, was die Menschen von ihm dachten. Vielleicht war er einsam und traurig in dieser Position – vielleicht aber auch trotzig und selbstgerecht. Auf alle Fälle war er neugierig!

3 Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein.

Zachäus war mehr als neugierig. Bei aller Isolation zeigt er sich in diesem Moment als jemand, der etwas unternimmt, wenn ihm etwas wichtig ist. Er hat offenbar großes Interesse an diesem Mann mit Namen Jesus. Wieder bleiben wir aber im Ungewissen: Möchte Zachäus Jesus aus Sensationslust sehen, hat er eine persönliche Motivation, erhofft er sich Hilfe, ...?

4 Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.

Zachäus macht Ernst. Um Jesus sehen zu können, geht er ungewöhnliche Wege und klettert – vor allen Menschen – auf einen Baum. Eigentlich ein Verhalten, dass sich nicht gehört. Nicht für einen Erwachsenen und schon gar nicht für einen Zöllner – doch Zachäus nimmt diese einzige Möglichkeit wahr und klettert hinauf. Er verstößt gegen Konventionen, er überrascht alle, er tut etwas Unerwartetes – um Jesus zu sehen. Das ist ihm wichtig!

5 Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: „Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“

Jesus wird von einer großen Menschenmenge in Jericho erwartet. Alle wollen sehen, wer dieser Mensch ist, von dessen Worten, Taten und Wundern schon so viele gehört hatten. Jesus reitet durch die Stadt und die Menschen jubeln ihm zu. Bei Zachäus hält Jesus an, ihn spricht er an – und zwar mit Namen. Zachäus wird angesprochen, gerade er, der doch unbeliebt und isoliert ist. Und noch mehr: Jesus möchte bei ihm zu Gast zu sein. In dem Haus, das er sich durch seine zweifelhafte Arbeit verdient hat. Für Zachäus ist dies ein kaum zu fassendes Glück. Für alle anderen eine Enttäuschung, ja vielleicht sogar eine Provokation.

6 Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.

Natürlich kommt Zachäus der Aufforderung Jesu nach. Er nimmt ihn und seine Jünger bei sich auf und bewirtet sie. Der Isolierte wird plötzlich zum Gastgeber.

7 Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: „Er ist bei einem Sünder eingekehrt.“

Die Enttäuschung bei der Menge aber ist groß. Nicht bei einem von ihnen, bei einem aus der „Mitte der Gesellschaft“ ist er eingekehrt, sondern bei einem Sünder. Einem, der Unrecht tut und



andere schlecht behandelt. Wie kann das zusammenpassen mit den Geschichten über den barmherzigen und gerechten Wundertäter Jesu?

8 Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: „Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“

Nun finden wir einen Bruch in der Erzählung, eine echte Überraschung. Zachäus selbst spricht. Er spricht Jesus an und kommt sofort auf den Punkt: Er spricht über seinen Reichtum und auch über zweifelhafte und unehrliche Praktiken. Er gibt zu, dass er Unrecht getan hat. Und Zachäus macht erneut ernst: Die Hälfte seines Vermögens will er abgeben – das ist eine Menge. Zudem will er vierfach zurückzahlen, was er zu viel eingefordert hat.

„Was Zachäus zu diesem Eingeständnis veranlasst hat, wir erfahren es nicht. Aber vielleicht dürfen wir es so interpretieren: Der Mensch, der Anerkennung erfährt, der erlebt, dass zu ihm gesagt wird: Du wirst gebraucht, so wie du bist, mit deinen Möglichkeiten und mit deinen Schwächen, – dieser Mensch ist dann befähigt, offen zu seinen Schwächen und zu seinen Stärken zu stehen; er erhält den Raum, sich zu ändern. Zachäus erfährt das, was wir mit dem Begriff Rehabilitierung beschreiben; er erlangt die Gemeinschaftsfähigkeit. Und indem er einen Teil seines Besitzes Armen und Bedürftigen und dadurch von der Gesellschaft ausgegrenzten Menschen zukommen lässt, wird etwas Weiteres deutlich. Was er, Zachäus, selbst erfahren hat, er kann es jetzt auch anderen ermöglichen – nämlich zur Gemeinschaftsfähigkeit zurückzugelangen.“ (Predigt von Prof. Dr. Franz-Heinrich Beyer zu Lukas 19,1–10, <http://predigten.evangelisch.de/verfasser/prof-dr-franz-heinrich-beyer>)

9 Da sagte Jesus zu ihm: „Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist.“

Auch Zachäus gehört dazu: vom Außenseiter zum Gastgeber, zum Sohn Abrahams. Jesus reagiert auf die Bekenntnisse und Versprechen des Zachäus. Er schließt ihn ein – er inkludiert ihn – in die Gemeinschaft der Gläubigen. Zachäus gehört zu Gott. „Auch dieser Mann ...“, also auch ein Betrüger, ist von Gott angenommen und gehört dazu – egal, was die anderen von ihm denken.

10 Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Die Erzählung schließt mit einem Ausblick: So wie es Zachäus ergangen ist, so kann es jedem Menschen gehen. Wer sich verloren fühlt, wer Falsches getan hat, wer einsam ist, darf Hoffnung haben. Jesus verspricht allen Menschen, dass er sich aufmacht, um sie in die Gemeinschaft aufzunehmen – alle dürfen dazugehören. Die christliche Botschaft als inklusive Botschaft.

„Die biblische Erzählung lenkt unseren Blick auf Zachäus, auf das, was er tut, auf das, was ihm widerfährt. Und sie weist uns so hin auf den Grund der Zuversicht und der Hoffnung, die wir haben können.“ (Predigt von Prof. Dr. Franz-Heinrich Beyer zu Lukas 19,1–10, <http://predigten.evangelisch.de/verfasser/prof-dr-franz-heinrich-beyer>)

Die Erzählung von Zachäus ist also eine Geschichte mit vielen Themen. Themen für Erwachsene und Themen für Kinder. Im Folgenden findet sich eine kleine Übersicht von (möglichen) Themen aus der Zachäus-Geschichte für Kitas.

Zachäus in der Kindertageseinrichtung

In einer ersten Reflexion (individuell und/oder im Team) kann überlegt werden, ob ein Thema in der Einrichtung vielleicht sogar gerade aktuell ist.

- **Thema „Ausgrenzung“**
Zachäus ist unbeliebt, weil er einer Berufsgruppe angehört, die kein Ansehen genießt.
- **Thema „Einsamkeit und Freundschaft“**
Zachäus ist alleine, weil niemand mit einem Zöllner zu tun haben will und er seine Kollegen – als Chef – auf Distanz hält.
- **Thema „Soziale Ungerechtigkeit/Wertvorstellungen“**
Zachäus ist reich, aber er ist kein Teil der Gesellschaft und gehört nirgends dazu.
- **Thema „Neugier“**
Zachäus ist aber auch neugierig – als er davon hört, dass Jesus in seine Stadt kommt, will er ihn sehen und etwas über ihn erfahren.
- **Thema „Inklusive Botschaft Jesu“**
Jesus sorgt für Aufregung – seine Botschaft richtet sich an alle Menschen und er geht ganz besonders auf die Kleinen zu. Die Menschen am Rand der Gesellschaft sind ihm sehr wichtig.
- **Thema „Sich etwas trauen“**
Zachäus begibt sich auf ein kleines Abenteuer: Er klettert auf einen Baum, um Jesus sehen zu können, er traut sich etwas.
- **Thema „Zu Gast bei anderen“**
Jesus sieht Zachäus und spricht mit ihm: „In deinem Haus will ich Gast sein.“
- **Thema „Wertvorstellungen und Sinnfragen“**
Jesus und Zachäus im Gespräch: Was ist gut und richtig?
- **Thema „Wer braucht Hilfe und wie können wir helfen?“**
Die Menschen wundern sich über Jesus Verhalten. Jesus erklärt: „Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.“ (Matthäus 9,12)